

Paibacher



Beitung.

Verkaufspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Stg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit dem Antendanten des Budapester Opernhauses und des National-Theaters Stefan Grafen Keglevich, um die Anerkennung seiner in dieser Eigenschaft sowie erworbenen hervorragenden Verdienste, die Würde eines Geheimen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant des Uhlanen-Regiments Freiherr von Wagn Nr. 12 Josef Grafen von Thun und Hohenstein die Kammererwürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit dem Vizepräsidenten des obersten Gerichtshofes Maxentius Ritter von Ernst, anlässlich der erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand, den Titel und Charakter eines Senatspräsidenten allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit dem Bezirks-Schulinspector in Krems Hauptlehrer Karl Wegwald, anlässlich seiner erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand, den Titel eines Schulrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit dem pensionierten Förster Anton Serafin in Eitzitz, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und erproblichen Dienstleistung, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Steuereinnahmer Moriz Komposch zum Hauptsteuereinnahmer und Hauptsteuereinnahmer Marcus Dürnheimer zum Finanz-Direction in Klagenfurt ernannt.

Der Finanzminister hat im Personalstande der Rechnungs- und Fachrechnungs-Departements des Finanzministeriums die Rechnungs-Officiale Theodor Antropp, Josef Kutscher, Josef Engel, Stefan Grund, Friedrich Krajic, August Gennizzi, Ferdinand Görlich, Hubert Swoboda, Ferdinand Swoboda, Josef Urban, Norbert Türk, Anton Kraus, Leopold Behethuber, Anton Baumann, Franz Josef Simon und Roman Freiwillig zu Rechnungsrevidenten ernannt.

Der k. k. Landespräsident hat dem Meßner Lukas Drel in Terjain und dem provisionierten Bergarbeiter Martin Repous in Sagor die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

Den 4. März 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das IV. Stück der italienischen, das XIII. Stück der böhmischen und ruthenischen und das XIV. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Lage in Frankreich.

Zufolge der Beunruhigung, die sich in der republikanischen Partei kundgab, und der Agitationen, die von alten und neuen Ligas im Lande genährt wurden, hat sich die Regierung für verpflichtet erachtet, Untersuchungen vornehmen zu lassen, deren Ergebnis jedoch bisher noch nicht genau bekannt ist. Wie es scheint, berechtigt der Inhalt gewisser mit Beschlagnahmter Papiere zu der Annahme, dass Versuche unternommen worden wären, die Armee zu Angriffen auf die Regierung der Republik zu verleiten. Falls man bestimmte Vorbereitungen eines Complotes gegen die Sicherheit des Staates constatieren sollte, so würden die Angeeschuldigten vor den Senat als obersten Staatsgerichtshof gestellt werden. Im entgegengesetzten Falle würde sich die Regierung darauf beschränken, gewisse Maßregeln gegen die Ligas zu ergreifen, welche die öffentliche Meinung in stete Unruhe versetzen.

Man glaubt, dass Herr Charles Dupuy und Herr von Freycinet, welche demnächst berufen sein werden, sich vor dem Senat aus Anlass der Interpellation Fabre über die Versuche zur Verleitung der Armee zu äußern, die Gelegenheit benützen werden,

um sich auch über die Patriotenliga und die «Ligue de la Patrie française» auszusprechen. Inzwischen nimmt die Untersuchung gegen Dérouté und Habert ihren Fortgang. Entgegen den bisherigen Vermuthungen scheint es jetzt, dass der Schachzug der beiden Deputierten ein verabredeter und organisierter war. Es waren verschiedene Gruppen der Patriotenliga an bestimmten Punkten aufgestellt, um den Marsch der Truppen nach dem Elysée, den man durchzuführen hoffte, zu erleichtern. Ueberdies bezweifelt man nicht, dass Dérouté sich mit voller Absicht an die vom General Roget befehligten Truppen gewendet habe. Auf Grund dieser Voraussetzung ist man in der republikanischen Partei einhellig der Meinung, dass Dérouté und Habert wegen Hochverrathes gegen den Staat vor den Senat und nicht vor das Zuchtpolizeigericht gestellt werden sollen, wie dies das im Jahre 1894 gestimmte Anarchistengesetz vorschreibt.

Dass der Senat das Gesetz, betreffend die Abänderung des Verfahrens beim obersten Gerichtshofe in Revisionsfällen, annehmen werde, war vorauszusehen. Es bleibt nur noch zu wünschen übrig, dass die vom Ministerpräsidenten ausgesprochene Hoffnung, es möge durch diese gesetzliche Vorkehrung die baldige Beendigung der Affaire Dreyfus bewirkt werden, auch in Erfüllung gehe und die Beruhigung der Gemüther eintrete. Im Laufe der Verhandlungen vor dem Senat haben die Gegner der Vorlage von der Regierung eine Aufklärung erhalten, deren Bedeutung nicht verkannt werden darf.

Man hatte der Regierung die Absicht unterlegt, als wollte sie dem Wortlaute des Gesetzentwurfes die Auslegung geben, dass es gestattet sein sollte, das Verhör einzuschränken, von der Untersuchung der Criminalkammer nichts in die Deffentlichkeit gelangen und das Urtheil bei geschlossenen Thüren fällen zu lassen. Die Regierung verwahrte sich entschieden gegen eine solche Zumuthung und sah sich veranlasst zu erklären, dass die Verhandlungen vor dem Gerichtshof unter Anhörung der Parteien stattfinden, dass die Ergebnisse der Untersuchung bekanntgegeben und dass folgerichtig die Gewährleistung der Deffentlichkeit keinerlei Schmälerung erfahren wird.

Ueberdies kann man es nahezu als gewiss ansehen, dass der Generalprocurator Manau, dessen Befestigung die Gegner der Revision verlangen, seinen Platz bei den Verhandlungen, welche der Urtheilsfällung vorangehen, einnehmen und seine Anträge vorlegen wird. So viel verlautet, wird der oberste

Feuilleton.

Musikalische Briefe aus Prag.

Von Karl Hoffmeister, Professor am Prager Conservatorium. (Schluss.)

Auf diesen Text hat Kovarovic eine Musik componiert, welche das böhmische Wort respectiert, schön klangliche Musik, die sich mit Erfolg an die volkstümliche Musik der Gegend der «Bohlauci» und an die mehr generalisierenden Schöpfungen Smetanas anlehnt, eine Musik, die dramatisch genug für die wärmsten Herzensergüsse, für die höchste Begeisterung und eifrige Kälte, den Todesschauer wie die Tanzweise immer passende, glatt und ungezwungen fließende Rhythmen und Melodien findet, eine Musik, welche in technischer Beziehung, in der Mache nichts zu wünschen übrig lässt.

Kovarovic, der seine Pianist und geschickte Harfen- und Clarinettspieler, ist als Dirigent des Ausstellungsorchesters in alle Geheimnisse des Orchesters eingebracht, stark, ja oft sehr stark und voll und doch nie übermäßig zu instrumentieren. Seine «Bohlauci» sind entschieden ein seltenes Werk; das rein künstlerische Wirksamem wirksam die Hand. Daher auch der große Erfolg.

Zur Ueberzeugung, dass ein in librettistischer Hinsicht national bestimmtes Werk auch national gefärbt

Musik erheischt, scheint übrigens auch der verdienstvolle Kämpfer für das böhmische Musikdrama Zdenek Fibich gekommen zu sein. Sein letztes Werk, die «Sarka», bringt die Liebesgeschichte der ihren männerfeindlichen Genossinnen untreu gewordenen Sarka und des Bekämpfers der böhmischen Amazonen Stirad und der beiden Fall, in kurzen, markigen Umrissen auf den Hintergrund der Mädchenkämpfe in Böhmen von Anezka Schulz gelungen gezeichnet. Und da schlägt Fibich, der früher doch wohl meistens groß, glänzend, scharf charakterisierend und wieder mit viel Empfindung, immer sehr kunstvoll, musikalisch gebiegen und immer musikalisch international, ohne jeden nationalen Accent gesprochen, einen ziemlich überraschenden Weg ein. Er wird böhmisch! — Nicht so ganz auffallend in der Farbe. Aber er gibt seiner Musik einen Stich ins Böhmische. Der große Meister der chromatischen Harmonik wird einfacher, er wendet sich sogar von der Harmonik der Melodik zu. Und die lässt er böhmisch werden. Es macht sogar den Eindruck, als sei er in seiner Orchestration einfacher geworden. Es ist eigentlich so: Er besitzt jene hohe Stufe der Virtuosität der Instrumentation, welche in ihrer Selbstverständlichkeit ihren ungemeinen Reichthum sehr einfach erscheinen lässt. Aber es ist die gewählte Einfachheit einer Aristokratin als Gegensatz zum prozigen Reichthume einer vermögenden Krämerin.

Ein Künstler, der so ganz nur die Wege der hohen Kunst schreitet, ohne Rücksicht darauf, wie und ob man ihn versteht, ein Künstler des Seelischen, des Innerlichen, des Harten, mit tiefer Empfindung und

gründlichem Wissen ausgestattet, ist J. B. Foerster. Er folgt bloß den Geboten der Kunst. Und was die gebietet, das kann er; denn er beherrscht die Technik vollkommen. Er ist sich auch in der Composition seiner letzten, zweiten Oper, der «Eva», zu der er sich nach einem aus dem slowakischen Leben geschöpften naturalistischen Drama von Gabriele Preis das Buch selbst gedichtet, nicht untreu geworden. Seine Ausarbeitung der kleinsten Details, seine musikalische Schilderung all der feinsten Seelenregungen seiner Gestalten sowohl wie die Construction, der, den letzten Act vielleicht ausgenommen, überall so überlegt zugespitzte Aufbau der Scenen und des Ganzen, das alles ist bewunderungswürdig. Und seine Lyrik geht zu Herzen, wie sie einem warm fühlenden Herzen entsprossen. Er wendet auch, freilich in den zartesten Tönen, die böhmische Localfarbe an. Aber das durchschnittliche heutige Theaterpublicum scheint vorläufig an so seine Beleuchtungen, an so einen subtil nuancierenden Farbauftrag nicht gewöhnt zu sein — es kann diese so feine Musik nicht vollkommen begreifen. Ganz besonders, indem Foerster wohl rührend, fesselnd, unendlich innig werden kann, aber nie zündend. Er dämpft seine hellsten Töne absichtlich, er will sich als ein Mann der verfeinertsten Cultur nicht einmal auf der Bühne so ganz rückhaltlos ausdrücken.

Deswegen können ihn wohl die ihm Ebenbürtigen und die Künstler verstehen und schätzen — der Masse muß er fremd bleiben. Aber es thut ihm schwerlich leid darum!

Cassationshof eine Ergänzung der Untersuchung verlangen. Wahrscheinlich wird Major Eszterhazy von neuem verhört werden und es ist zu vermuthen, daß Oberstlieutenant Picquart mit mehreren Officieren, namentlich mit General Roget, confrontiert werden wird.

Politische Uebersicht.

Saibach, 6. März.

Der Reichsraths-Abgeordnete Wolf hatte vor kurzem seine Ankunft in Böhmisches-Leipa angekündigt, worauf die dortige Gemeindevertretung beschloß, daß der Herr Abgeordnete durch den Bürgermeister und die Stadträthe officiell im Bahnhofe empfangen werden sollte. In der Sitzung des Gemeinde-Ausschusses wurde dieser Beschluß infolge eines entschiedenen Protestes des Bürgermeisters annulliert. Auch der Vermittlungsvorschlag, den Abg. Wolf in der Versammlung des Nationalvereines zu begrüßen, wurde vom Bürgermeister mit der Erklärung abgelehnt, er wolle von der Gemeindevertretung keine Directiven annehmen und eher auf sein Amt verzichten.

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hielt vorgestern abends eine Sitzung, in welcher Ministerpräsident Koloman von Szell die Anwesenden begrüßte und sein Bedauern darüber aussprach, daß er aus dem Ausschusse scheide. Redner ersuchte die Mitglieder, ihm ihr Wohlwollen auch in seiner neuen Eigenschaft zu bewahren, und beantragte, der Ausschuss möge Mag. Falk zum Präsidenten wählen, der dem Präsidentensitze ebenso zur Zierde gereichen werde wie bisher dem Ausschusse. Der Ausschuss wählte hierauf Mag. Falk einhellig zum Präsidenten, welcher für die Auszeichnung dankte und sagte, er fühle, daß die Ausfüllung dieses Platzes nach einem solchen Präsidenten, wie es der bisherige war, eine schwere Aufgabe sei; es tröste ihn aber das Bewußtsein, daß Koloman v. Szell von niemand völlig ersetzt werden könne. — Zum Generalreferenten für das Budget wurde Ambrosius Keményi gewählt. — Sodann wurde das Ausgleichs-Provisorium mit Oesterreich sowie auch das Finanz-Provisorium mit Kroatien vom Ausschusse angenommen.

Die «Agenzia Stefani» meldet: Infolge neuerlicher Indicienbeweise und nach genauen Untersuchungen hat die Gerichtsbehörde das Proceßverfahren wegen des Complots Acciaritos gegen den König wieder aufgenommen.

Kaiser Nikolaus beauftragte den Generaladjutanten Bannowsky damit, eine eingehende Untersuchung über die Ursachen und einzelnen Umstände der Unordnungen einzuleiten, welche am 20. Februar an der St. Petersburger Universität begannen und sodann auf einige andere Lehranstalten übergingen. Ueber die Resultate der Untersuchung soll dem Kaiser berichtet werden. Gleichzeitig ordnete der Kaiser an, daß die Entscheidung über die Maßnahmen zur Wiederherstellung der gewöhnlichen Ordnung der Competenz der Oberleiter der betreffenden Lehranstalten überlassen bleiben soll.

Die liberalen Blätter in Madrid bekämpfen das neue Cabinet, welches sie als ein reactionäres und neukatholisches bezeichnen. Die conservativen Blätter

hingegen hoffen, daß das neue Ministerium Reformen durchführen wird.

Die Regierungen Frankreichs und Englands sind übereingekommen, daß Frankreich in Maska unter den gleichen Bedingungen wie England ein Kohlendepot erhalte.

Die «Liberté» meldet: Sämmtliche in der Affaire Déroulede-Habert als Zeugen vorgeladenen Officiere meldeten gleich dem General Roget vor dem Untersuchungsrichter, sie hätten die Rufe: «Nach dem Elysee! Marschieren wir nach dem Elysee!» nicht gehört. Déroulede und Habert beharren jedoch dabei, diese Rufe ausgestoßen zu haben, in der Absicht, ihre Schuld zu erschweren, um vor den Staatsgerichtshof zu kommen.

Der amerikanische Congress wurde am 4. März vertagt. — Der Senat und das Repräsentantenhaus nahmen den Bericht der Commission beider Häuser über die Fluß- und Hafengebühren an. In dem Berichte wird der Paragraph, betreffend den Plan des Nicaragua-Canals, bedeutend abgeändert. Dem Präsidenten wird die Ermächtigung erteilt, über alle Routen des Canals zwischen dem Stillen und dem Atlantischen Ocean und namentlich über den Nicaragua-Panama-Canal Untersuchungen anzustellen, deren Resultat der Präsident dem nächsten Congress unterbreiten soll. Für die Vorarbeiten wird eine Million Dollars ausgezahlt; für die Inangriffnahme des Canalbaues wird noch nichts bewilligt.

Ein Telegramm aus Manilla meldet: Eine bedeutende Streitmacht der Aufständischen, welche sich mit den Aufständischen auf Guadalupe zu vereinigen beabsichtigte, ist durch ein amerikanisches Kanonenboot beschossen und zerstreut worden, wobei dieselbe erhebliche Verluste erlitt.

Der «New-York Herald» veröffentlicht ein Telegramm aus Panama, wonach in San Jose ein ernstlicher Versuch gemacht wurde, die Regierung von Costa-Rica zu stürzen. Die Artillerie-Kasernen seien angegriffen, die Angreifer jedoch zerstreut worden. In dem Gefechte, das sich entwickelt hatte, seien mehrere Personen theils getödtet, theils verwundet worden. Die Verfassung sei bis auf weiteres außer Kraft gesetzt und das Kriegsrecht proclamirt worden.

Tagesneuigkeiten.

(Der König weiß es auch nicht.) Eine hübsche Episode aus dem Leben König Oskars des Zweiten wird von einem älteren Schulmanne mitgetheilt, der bei der häufigen Anwesenheit des Monarchen in dem westschwedischen Badeorte Marstrand Gelegenheit hatte, dem hohen Herrn die «Fibelschützen» seiner Classe vorzuführen. Eines Tages, so erzählen die «M. N. N.», wohnte der König dem Unterricht in der Geschichte bei, und der Lehrer erzählte von den großen Männern der Gustavijischen Zeit. Beim «Repetitorium» wandte sich der König, sichtlich erfreut über die frische, unbefangene Art der Kinder, an die Classe und fragte: «Nun, könnt Ihr mir sagen, wer die größten schwedischen Könige gewesen sind?» — A tempo flogen die Finger in die Höhe und im Chorus erfolgte die Antwort: «Gustav Wasa, Gustav Adolf der Große und Karl der Zwölfte!» «Sehr schön!» erwiderte der König, «doch halt, die Kleine dort auf der Ecke weiß gewiß noch einen Herrscher zu

Frieden des Todes gefunden hatten. Eine lustige Unterhaltung wollte nicht aufkommen, und Rauenthal war der erste, der sich verabschiedete, weil er mit dem Einpacken noch nicht fertig sei.

Als er gegangen war, sagte Agnes mit leisem Borwurf zu Theodora:

«Es war freundlich von Ihnen, ihn nach dem Recept zu fragen, aber diese Frage war beinahe zu absichtlich. Die Wunde kann nicht heilen, wenn sie immer wieder berührt wird.»

«Darin bin ich anderer Ansicht, Fräulein Rimpau», erwiderte die Angeredete kühl. «Auch eine Seelenwunde muß von Grund auf heilen und das kann nur geschehen, wenn man dem Kranken zeigt, daß man bis auf den Grund seines Leidens sieht. Was obenauf mit falschem Mitleid zugeklebt wird, frisst noch tiefer. Doch — wir wollen sehen, wer von uns beiden die richtige Behandlung für diesen Kranken erwählt hat, Sie oder ich!»

Sie gieng in das Haus. Betroffen blickte Agnes ihr nach und wie ein Blitz durchfuhr sie der Gedanke, der auch der allein richtige war: Sie will ihn für sich gewinnen!

Das junge Mädchen neigte ergeben das Haupt. «Dann ist er mir verloren!» sagte sie sich. «Die arme Volksschullehrerin kann einen Kampf mit der Baronesse von Langen nicht aufnehmen!»

Ihre Lippen zuckten; sie stand allein auf der Beranda im hellen Mondlicht, die anderen waren alle schon hineingegangen, und sie ahnte es nicht, daß der Mann, den sie liebte, sie von seinem Zimmerfenster

nennen,» fügte er hinzu, sich an ein kleines Mädchen wendend, dem der Lehrer kurz zuvor leise ein paar Worte zugeflüstert hatte. «Welchen König rechnest du als den größten Herrschern?» — «Oskar den Zweiten lautete die schüchterne Antwort. «So?! Und was ist dieser Oskar der Zweite denn für große Dinge gerichtet?» fragte der greise Monarch lächelnd. Doch nun war es Schluss mit der historischen Besprechung der kleinen Penälerin. Blutroth stotterte sie hervor: «Ja, ich weiß es nicht!» Nun trat der Oskar auf das Kind zu und sagte mit gutmüthigem Lächeln dem er der Kleinen über die blonden Bäckchen: «Das gut sein, mein Töchterchen, ich weiß es nicht!»

(Ein Denkmal für die Entdeckung des Chinins.) Einer Anregung französischer Chemiker und Pharmaceuten als «österreichisches Comité» situiert, um die Errichtung eines würdigen Denkmals für die französischen Chemiker Pelletier (geboren 1794, gestorben 1842) und Caventon (geboren 1799, gestorben 1877), welche im Jahre 1820 aus der Rinde des Chinin zuerst in reiner Form darstellten, damit die leidende Menschheit mit einem unerlässlichen Heilmittel beschenkt hätten, durch Beiträge zu dem Ende, das Denkmal soll bereits im Jahre 1900 Gelegenheit des internationalen pharmaceutischen Congresses in Wien enthüllt werden.

(Eine Umwälzung in der Industrie?) Nach Depeschen aus Newport hat der Sohn Edisons einen neuen Stahlhärtungsproceß erfunden, der eine totale Umwälzung auf diesem Gebiete herbeiführen dürfte. Die neuen Edison'schen fünfzähligen Stahlplatten erwiesen sich angeblich widerstandsfähiger als die fünfzähligen Parvieschen und Krapp'schen Platten. Die amerikanische Regierung prüft das Verfahren, um es eventuell anzufaufen; selbstverständlich ist es ein Geheimnis. Die Bestätigung der Meldung bleibt falls abzuwarten.

(Eine heitere Scene), deren Gegenstand gegenwärtig die Runde in allen künstlerischen englischen Metropole macht und einen großen Erfolg erzielt, spielte sich kürzlich zwischen zwei Directors einer Londoner Opernbühne und einem Sängerepaar. Seine hohen Gageforderungen bekannten Sänger wegen eines Engagements-Abschlusses nach London berufen worden und man hatte verabredet, die Vertragsbedingungen mit einem von den Directors in lebenswürdigster Weise offerierten Diner zu debattieren. Diese Verhandlungen hatte ihre Begründung darin, daß der Tenor in der Rolle des Mahles mit nicht minder opulenter Ansehung empfanglich zu sein. Die beiden Schatzenbergeber auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege durch die Macht des Weines auf den Sänger einzuwirken und ihm, wenn er etwas angeäußelt sein werde, einen günstigen Abschluss erzielen zu können. Das Diner begann jedoch alle Präliminarien rundweg ab, indem er erklärte, daß er für ein viermaliges Auftreten pro Woche Pfund Sterling verlange. Dieser Preis schien den Directors aber zu hoch, und sie sahen ein, die Künstler noch nicht in der Stimmung war, die

aus beobachtete. Er konnte sich von ihrem Blick nicht trennen.

«Nur wenige Stunden noch, dann ist es vorüber! Diese Stunden will ich darum anstreben, sagte er sich leidenschaftlich.

Seufzend wandte sich endlich auch Agnes dem das Haus zurückzuführen. Es war noch nicht acht aber es sollte morgen in der Frühe aufgebrochen werden.

Da plötzlich bemerkte sie, wie eine dunstige Gestalt sich langsam dem Hause näherte und dann die Schritte zu der Beranda erklopfte, fast bei jedem Schritte haltend und sich scheu umsehend.

Regungslos stand Agnes. Wer war diese Gestalt und was konnte sie vorhaben?

Nicht minder groß, als über den ganzen Abend selbst, war Agnes' Ueberraschung, als sie die bekannte Gestalt plötzlich erkannte. Dieselbe war niemand anders als die alte Frau aus dem Dorfe, der Doctor Rauenthal so viele Wohlthaten erwiesen und die ihm im Verlaufe ihres Lebens heute mit solchem Unbändnisse dank hatte. Widerwillig wandte die junge Volksschullehrerin sie kam so viel mit den untersten Frauencharakteren in Berührung, aber einen solchen Frauencharakter hatte sie doch noch niemals gefunden; im Gegentheil begegnete oftmals Beweisen des feinsten Geistes, wie eine Dame ihn nicht besser empfinden kann.

Da auf einmal fühlte sie sich von der Alten in der Kleide gepupft.

«Fräuleinchen!» sagte dieselbe. «Was wollen Sie?» fragte Agnes kurz.

(Fortsetzung folgt.)

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von L. Ideler.

50. Fortsetzung.

Rauenthal zitterte die Hand, als er den Papierstreifen entgegennahm, die Buchstaben aber verschwammen ihm vor den Augen; nur soviel sah er, daß es ein äußerst schwaches, völlig nutzloses Mittel war, welches sich diesem eingewurzelt Leiden gegenüber als gänzlich ohnmächtig erweisen mußte. Er gab das Recept zurück.

«Ohne eingehende Untersuchung der erkrankten Lunge kann ich nicht beurtheilen, ob die Medicin zweckmäßig ist. Aber Sie haben ja Ihren Hausarzt, der Sie kennt!» antwortete er ausweichend.

«Das ist richtig», antwortete Theodora, «und eine andere Antwort konnten Sie mir auch wohl kaum geben. Aber sowie wir wieder in Berlin sind, will ich doch mit Vorsicht kalte Abreibungen vornehmen. Sie äußerten neulich, daß Sie ein Freund derartiger Curen wären, und darum werde ich es thun.»

Das Gespräch wurde wieder ein allgemeines; die Bowle wurde gebracht, um den letzten Abend in Chorin würdig zu begehen. Der Mond schien von dem dunkelblauen Nachthimmel fast feierlich herab, die Bäume standen schweigend, nur der See regte sich leise, und kleine, kurze Wellen kamen an das Ufer gerollt, wie im Traume.

Wohl ein jeder von den Anwesenden dachte an die alte Klosterruine dort im Thal, an die von der Zeit zerstörten Mauern und an die Herzen, die an jener Stätte den Frieden des Klosters gesucht und den

den Vertragsabschluss als nötig erachteten. Sie ließen darum, nachdem sie sich verständnisvoll mit den Augen zugehört, noch einige weitere goldgekrönte Flaschen anfahren. Und wieder wurde Glas auf Glas hinabgeköpft. Mit geheimer Freude constatirten sie, daß die sangesreudige Kexle einen ganz fabelhaften Durst entwickelte, und die Freude schlug in ein triumphierendes Lächeln um, als sie bald darauf erkannten, daß der Sänger einen derben Schwips weg hatte. Jetzt schien ihnen der große Moment gekommen, die Gegenfrage von neuem aufs Tapet zu bringen, und so geschah es denn auch. Wer aber beschrieb ihr Entsetzen, als der trunkene Held vom hohen C nunmehr für drei Vorstellungen pro Woche 200 Pfund Sterling verlangte. Da ihnen einleuchtete, daß der Champagner nicht die gewünschte Wirkung hervorbringen würde, beschloßen sie, das grobe Geschöpf spielen zu lassen, und Brandy, Gin, Whisky und Chartreuse wurden aufgetragen. Nicht lange danach begannen die edlen Züge des Sängers wie Karfunkel zu glänzen, aber auch die beiden Directoren merkten, daß sie nicht mehr ganz ohne waren. Mitternacht war längst vorüber, als der Tenor sich zum Ausbrechen anschickte. Sich erhebend, stieß er lallend hervor: «Meine Herren, es ist Zeit zum Schlafengehen. Aber lassen Sie uns trotzdem vorher noch unser Geschäft ins Reine bringen. Ich bin gern bereit, Ihnen eine Concession zu machen und proponiere darum, für 300 Pfund Sterling zweimal pro Woche zu singen.» Begreiflicherweise schnitten die beiden Directoren über diese abermals erhöhte Forderung ganz verärgert das Gesicht, doch wurde unter wiederholtem Aufusse nichtsdestoweniger noch herüber und hinüber parlatirt, so lange, bis der Sänger für ein einmaliges Auftreten pro Woche 400 Pfund Sterling beanspruchte. Das gieng nun dem edlen Paare so mächtig über die Hutchnur, daß das eintraf, was so oft im Leben geschieht, wenn einem etwas schief geht: der Humor brach hervor. In tollster Laune wurde wieder floß das edle Raß in Strömen. — Um 4 Uhr morgens aber kam zwischen den ganz maßlos Veräuschten ein Contract zustande, nach dem der Tenor wöchentlich 500 Pfund Sterling erhielt und — gar nicht zu singen brauchte.

(Eine interessante Wette.) Aus Paris meldet man: «Patrie» erzählt, Dupuy habe mit dem Deputierten Binder gewettet, die Affaire Dreyfus werde am 20. März beendet sein. Mit Rücksicht auf die jüngsten Ereignisse habe Binder eine Prolongation angetragen, was Dupuy mit den Worten: «Es sei, ich acceptiere auf zehn Tage» annahm.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Die Bergwerks-Inspection in Oesterreich.) Das k. k. Ackerbauministerium veröffentlicht die zweite Lieferung des Jahrganges 1896, betreffend die Bergwerks-Inspection in Oesterreich. Das Heft enthält Berichte der k. k. Bergbehörden über Thätigkeit im Jahre 1896 bei Handhabung der Bergpolizei und Beaufsichtigung der Bergarbeiterverhältnisse. Die k. k. Berghauptmannschaft in Klagenfurt berichtet über das ganze Amtsbereich, zu welchem die Bergämter in den Kronländern Steiermark, Tirol und Vorarlberg, Kärnten, Krain, Ostrien und Dalmatien gehören. Dann folgt ein ausführlicher Bericht des k. k. Bergathes Dr. Canaval, und am Schluß schließen sich die Referate über die Revierbergämter in Leoben, Graz, Gili, Hall, Klagenfurt, Laibach und Jara an.

(Laibacher Gemeinderath.) Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehen u. a. folgende Beschlüsse: Antrag des Bürgermeisters, es seien die nötigen Schritte zu thun behufs Verlängerung der Steuerbefreiung auf Grundlage des Gesetzes vom 23. Juni 1895, N. G. Bl. Nr. 88; Bericht des Stadtmagistrates betreffs Ausschreibung der diesjährigen Gemeinderats-Ergänzungswahlen; Gesuch der Magister der Pharmacie um Aenderung der Gemeindefachordnung; Bericht des Stadtmagistrates betreffs Aenderung des § 60 der Bauordnung für die Landeshauptstadt Laibach; Bericht des Herrn Josef Ludmann inbetreff Errichtung eines Erkers am Hause Nr. 9 an der Franz Josefstraße; Vorschlag des städtischen Electricitätswerkes pro 1899; Vorschlag der städtischen Schlachthalle

(Pravnik-Abend.) Bei der gestrigen geselligen Versammlung des slovenischen Juristenvereines gelangte im Anschluß an die Themen der früheren Abende eine weitere Reihe von Fragen aus dem Sprechtage. Vor allem entziffelte eine interessante Debatte über den Zulass der Bestimmung in den Verordnungen, daß der Meistbot nicht zu einer solchen Modification der Regel sowohl gesetzlich als auch in praktischer Hinsicht empfehlenswert sei. Der nächste Vereinsabend findet am 20. d. M. statt.

(Aussteuer-Stiftung.) Wie uns mitgetheilt wird, sind vier Plätze der Franz Graf Cobroiposchen Mädchenaussteuer-Stiftung zu je 42 fl. an arme heiratsfähige Soldatenmädchen, deren Väter einem in den ehemaligen innerösterreichischen Ländern gelegenen Regimentern angehören oder angehört haben, sowie an arme Mädchen von Invaliden aus dem Militär-Invalidenhause in Wien, welche aus einer während der activen Dienstleistung des Vaters nach erster Art geschlossenen Ehe stammen, zu vergeben. Competenzgesuche waren mit dem Taufschne, dem Armuts- und Sittenzugnisse der Mädchen zu belegen, hätten die Angabe zu enthalten, ob der Vater nach erster Art verheiratet ist oder war und wären bis zum 31. März 1899 bei dem vorgeordneten Regiments-, beziehungsweise Invalidenhaus-Commando, respective bei der zuständigen Evidenzbehörde, einzubringen.

(Zur Sanitätsstatistik im politischen Bezirke Littai.) Im politischen Bezirke Littai (46.851 Einwohner) wurden im abgelaufenen Jahre 225 Ehen geschlossen und 1270 Kinder geboren. Die Gesamtzahl der Verstorbenen belief sich auf 790 Personen; hievon entfallen auf den Gerichtsbezirk Littai 536 und auf jenen von Sittich 254. Von diesen starben im Alter bis zu 1 Monate 61, im 1. Jahre 186, von 1 bis 5 Jahren 317, von 5 bis 15 Jahren 45, von 15 bis 30 Jahren 52, von 30 bis 50 Jahren 69, von 50 bis 70 Jahren 137 und über 70 Jahre alte Personen 168. Todesursachen waren: bei 117 angeborene Lebensschwäche, bei 134 Tuberculose, bei 52 Lungenentzündung, bei 65 Diphtheritis, bei 8 Keuchhusten, bei 2 Scharlach, bei 1 Masern, bei 12 Pleotyphus, bei 7 Dysenterie, bei 6 Cholera infantum, bei 1 Wundinfection, bei 11 andere Infectionskrankheiten, bei 15 Gehirnschlagfluß, bei 25 organischer Herzfehler und Krankheiten der Blutgefäße, bei 11 böartige Neubildungen, bei 16 zufällige tödliche Beschädigungen, bei 1 Selbstmord und 306 Personen starben an sonstigen natürlichen Todesursachen. Von den 11 an Infectionskrankheiten Verstorbenen entfallen 4 Fälle auf Genickstarre, welche, von Triasil aus eingeschleppt, im Herbst in der Gemeinde Kotredz auftrat; die übrigen 7 Todesfälle forderte die Influenza. Ein durch Mord oder Todtschlag verursachter Todesfall ereignete sich nicht. Es muß constatirt werden, daß die Sterblichkeitsziffer, dank den geordneten sanitären Verhältnissen, jener des Jahres 1897 erfreulicherweise weit nachsteht. — ik.

(Das Knabenseminar in Laibach.) Das gestrige «Agramer Tagblatt» meldet: Gestern ist Architekt Herr Josip v. Bancaš, der vom Fürstbischof von Laibach mit der Ausarbeitung der Skizzen für das Knabenseminar und das damit verbundene Gymnasium betraut wurde, von hier nach Laibach abgereist, um dem Fürstbischof die fertigen Skizzen vorzulegen. Das Gebäude wird über eine halbe Million kosten.

(Aufforstung des Fiumaner Territoriums.) Erzherzog Josef hat dem Magistrat in Fiume die Mittheilung zukommen lassen, er habe bei der Firma Leroy in Angers 25.000 Stück ein- bis dreijährige Baumseplinge bestellt, mit welchen der Karst auf dem Fiumaner Territorium aufgesorset werden soll.

(Zum Projecte der Neumarkter Localbahn.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat zum projectierten Bahnbaue nach Neumarkt die Einberufung einer nach Analogie der Tracenrevisions-Commissionen zusammengesetzten Commission angeordnet, welche am 21. d. M., eventuell die folgenden Tage, stattfinden wird.

(Einbruch-Diebstähle.) In der Nacht vom 27. auf den 28. v. M. entwendete ein unbekannter Dieb zweien beim Besitzer Anton Pečnikar in St. Jakob an der Save bediensteten Mägden Effecten, Kleidungsstücke und Bargeld im Gesamtbetrage von etwa 90 fl. In der Kammer, wo der Diebstahl stattfand, wurde ein gestrichter Hanfgarnsack vorgefunden, den der Thäter zurückgelassen hatte. — In der Nacht vom 24. auf den 25. v. M. erfolgte ein Einbruch im geschlossenen Schuppen des Pfarrers Gregor Jatelj in St. Jakob; aus demselben wurden sieben Hühner und ein Hahn gestohlen. Der Dieb hatte daselbst eine rothlederne Revolvertasche mit zwei Revolverpatronen zurückgelassen. — 1.

(Waldbrand.) Durch unvorsichtiges Unterhalten eines offenen Feuers im Weingarten des Besitzers Michael Skoflanec in Erslavec bei Lode der Gemeinde Gurkfeld entzündete sich kürzlich der benachbarte, theils der Herrschaft Thurnamhardt, theils einigen Grundbesitzern aus der Gemeinde Birklje gehörende Wald, in welchem eine Fläche von 153 Hektar beschädigt wurde. Der Schaden wird auf ungefähr 130 fl. bewertet. Das Feuer wurde von den rasch herbeigekommenen Ortsinsassen unter Leitung und Mithilfe der Gendarmeriemannschaft des Gurkfelder Postens gelöscht. — o.

(Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 5. d. M. stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes für die Gemeinde Hruševka wurden der Vorstand Simon Drovc von Kostanj zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Lukas Hočvar von Gradisce und Matthias Pestotnik von Hruševka zu Gemeinderäthen gewählt.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Gottschee (42.806 Einwohner) wurden im vierten Quartale des verfloßenen Jahres 33 Ehen geschlossen und 366 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 225, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: Im ersten Monate 16, im ersten Jahre 28, bis zu 5 Jahren 81, von 5 bis zu 15 Jahren 7, von 15 bis zu 30 Jahren 11, von 30 bis zu 50 Jahren 19, von 50 bis zu 70 Jahren 47, über 70 Jahre 60. Todesursachen waren: bei 4 angeborene Lebensschwäche, bei 26 Tuberculose, bei 8 Lungenentzündung, bei 12 Diphtheritis, bei 9 Dysenterie, bei 4 Gehirnschlagfluß, bei 4 böartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 5 Personen, und zwar: 1 verbrannt, 1 erstickt, 1 ertrunken, 1 im Kohlenwerke, 1 im Walde. Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich dagegen nicht. — o.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 2. auf den 3. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Trunkenheit und Excesses, eine wegen beschäftigungslosen und licherlichen Vacierens und eine wegen Theilnahme am Diebstahle. — Josef Kristof, Knecht aus Razdrto, wurde wegen Theilnahme am Diebstahle zum Nachtheile des Handelsmannes Karl Planinsek verhaftet und dem k. k. Landesgericht eingeliefert. — Vom 3. auf den 4. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Vacierens und eine wegen Uebertretung des Diebstahls. — Vom 4. auf den 5. d. M. wurden zwei Verhaftungen wegen Vacierens vorgenommen. — r.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Deutsche Bühne.) Des großen Volksdichters Anzengruber ergreifendste dramatische Dichtung «Das vierte Gebot», die mit unerbittlicher, erschütternder und lebensvoller Wahrheit die entsetzlichen Folgen der Einflüsse einer schlechten Erziehung und des bösen Beispiels verderbter Eltern schildert und überzeugend nachweist, daß die Eltern nur dann das Recht haben, Achtung und Gehorsam von ihren Kindern zu verlangen, wenn sie auch der Achtung würdig sind, wurde gestern zum Vorthelle des Regisseurs Herrn Mahr, der in schmichelhafter Weise empfing, im Verlaufe des Abends wiederholten Beifall erhielt, bei gut besuchtem Hause gegeben. Die tiefe Wirkung des meisterhaften Werkes, das mit so viel Geistesstärke sociale Uebelstände behandelt, äußerte sich auch gestern, trotzdem die Ausführung infolge der mangelhaften Vorbereitung nur theilweise befriedigte; u. a. scheiterte die hochdramatisch packende Wirtshauscene, und die endlosen Zwischenacte schwächten den Eindruck beträchtlich. Gegen die Darstellung vieler schönen Scenen war allerdings nichts einzuwenden und es sei das Gute aus dem Minderwertigen gebührend hervorgehoben. Vortrefflich charakterisierte Herr Roch den Stolzenhaller, einfach und wahrhaft gaben Herr Wahle den verkommenen Sohn des verkommenen Vaters, Fräulein Jager die unglückliche Tochter, Fräulein v. Schweichardt die leichtfertige Mutter, bieder und glaubwürdig Herr Groß den braven Gesellen. Mit guter Wirkung spielten Fräulein Altenhofer das Opfer des vierten Gebotes, Frau Haller die herzengute Großmutter. Herr Rudolph war als unglücklicher Liebender gut am Platze, schlicht und gewinnend stellten Herr Götter und Fräulein Pauly das brave alte Gärnerpaar dar. Das Scenische des letzten Actes ließ zu wünschen übrig. — J.

(Das Bologneser Streichquartett) veranstaltet heute um 8 Uhr abends in der Tonhalle einen Kammermusik-Abend. Die demselben angehörenden Herren Sarti (I. Violine), Massarenti (II. Violine), Consolini (Viola) und Serato (Cello) sind diesertage in Triest mit glänzendem Erfolge aufgetreten. Der «Piccolo» äußert sich über das daselbst stattgefundene Concert folgendermaßen: «Es ist noch nicht lange her, daß wir dieses ganz außerordentliche Quartett gehört haben; aber der lebendige Wunsch nach demselben veranlaßte das Publicum, in voller Menge im Schiller-Saale zu erscheinen und sich an der wunderbaren Interpretation, mit der Wärme, womit man einem guten, lange nicht gesehenen Freunde entgegengeht, zu ergößen. Alles, was in unserer Stadt gebildet und musikalisch bedeutend ist, war gestern abends vereint. Die Aufmerksamkeit war eine große, tiefe, voll von religiöser Sammlung wie vor einer heiligen Handlung. Jeden einzelnen der Quartettspieler zu beschreiben, ist nicht nötig, denn sie sind zur Zeit schon bekannt, und wir fassen sie deshalb alle besser in ein harmonisches, bewunderungswürdiges Ganzes, die Frucht langen Studiums und fleißiger Sorgfalt, zusammen. Die überaus schönen Nummern des Programmes waren, ausgenommen das Scherzo von Cherubini, unserem Publicum schon bekannt, aber sie erschienen uns gestern abends in einem neuen Lichte, wirkungsvoller und klarer, als wir uns je zu erinnern wissen. Welche Melancholie in dem Adagio von Brahms! Welcher Reichthum an melodischen Perlen in den anderen Sätzen! In dem Adagio von Haydn fanden wir wieder den immer jungen und leidenschaft-

lichen Meister unter der weißen Perücke, ihn, welchen nur die Kurzsichtigen alt erscheinen lassen. Mit dem Menuette von Mozart liebtesten die Künstler. Das Scherzo von Cherubini wirkte überraschend. Nach demselben brach ein lärmender, endloser Beifall los; das Publicum verlangte Wiederholung, und die ausgezeichneten Musiker kamen auch diesem Verlangen nach. Die letzte Nummer des Programmes war zweifellos die anziehendste des Abends; das F-dur-Quartett von Beethoven, des Riesen der Kunst, welches uns zu einer schwindelnden Höhe hinreißt. Was sollen wir über die Ausführung sagen? Eine Analyse wäre unmöglich, denn der ganze Eindruck riß das erschütterte und elektrifizierte Publicum zu einem Schrei der Begeisterung hin; während die Frauen Beifall klatschten, durchtoste endloser Lärm der Bewunderung den Saal. Die Künstler wurden oft und oft aufs Podium gerufen, wo sie gerührt für die tosende, begeisterte Aufnahme dankten.

— («Dom in svet») bringt in seiner fünften Nummer einen Aufsatz über den russischen Gelehrten Sreznoskij, der seinerzeit auch mit slovenischen und kroatischen Literaten Beziehungen angeknüpft, sodann die Fortsetzung der Novelle «Das Kleeblatt» von Finžgar, die Fortsetzung der Erzählung «Garten, Garten!» von Strukelj, Gedichte von Finžgar, Pojavška, Prelesnik und Kosar, den Schluss der Reiseerinnerungen aus den Albanerbergen von Prof. Doctor Karlin, die Fortsetzung der Reisekizzen aus Afrika von Egon Mosché und zum Schlusse literarische Besprechungen. Außerdem enthält das Blatt sechs Illustrationen, darunter Abbildungen des Amphitheaters in Tusculum und des Sees von Remi, ferner Abbildungen des Hafens von Bombassa, von Zanzibar und von Dar-es-Salaam.

— («Argo») Von dieser vom Custos Professor Müllner herausgegebenen Zeitschrift für krainische Landeskunde ist soeben die Doppelnummer 11 und 12 des VI. Jahrganges mit folgendem Inhalte erschienen: 1.) Das Eisen in Krain (Die Hammerwerke von Kropp, Steinbüchl und Kolnig). Von A. Müllner. — 2.) Die Zukunft der Stadt Laibach (Der Handel a la minuta). — 3.) Anton Damian, ein Laibacher Kaufmann. Von Prof. Müllner. — 4.) Ein Brandgräberfund aus der Zeit der Römerherrschaft in Laibach (Dazu eine Tafel). — 5.) Emona und Emonia. Von J. Bilc. — 6.) Zur Emona-Frage. Von Müllner. — 7.) Lehen der Grafen von Cilli. Von Fr. Komatar. — 8.) Rapport eines Regiments-Commandanten vom Jahre 1649 aus Voitsch. — 9.) Beschwörungsformeln gegen Schlangenbiss. Von Müllner.

— («Slovenska zadruha») Die März-Nummer dieser für die Interessen der slovenischen Credit- und Wirtschafts-Genossenschaften bestimmten Monatschrift bringt Aufsätze über die Vortheile der Genossenschaften, bespricht die Thätigkeit des Cillier Vorschusscassen-Verbandes und jene der Kräntner Cassen, erörtert das Gesetz vom 1. Juni 1889 und bringt schließlich die Jahresrechnung der Gurkfelder Bezirks-Darlehens-Casse pro 1898.

(Sophokles' «Oedipus») Am letzten Mittwoch wurde im Manzoni-Theater zu Mailand die griechische Tragödie «König Oedipus» von Sophokles in italienischer Uebersetzung aufgeführt, wobei die Hauptrolle Gustav Salvini gab. Die Vorstellung fand eine enthusiastische Aufnahme.

— (Der Arsenal-Arbeiter Luigi Coccola in Venedig) hat eine Oper componiert. Ihr Titel ist «Feilo, der Afrikaner». Auch das Libretto rührt von ihm her. Da die Oper Talent verräth, hat man in Venedig Sammlungen veranstaltet, um eine Aufführung zu ermöglichen. Die Mittel sind zusammengekommen und «Feilo» wird im Rossini-Theater in Scene gehen.

— (Die Schülervorstellungen) nach dem Muster des Deutschen Volkstheaters finden immer mehr die verdiente Nachahmung. Wie wir berichteten, hat man bereits in Prag die Veranstaltung solcher Aufführungen beschlossen und nunmehr theilt man aus Budapest mit, der Minister des Innern habe die Erlaubnis erteilt, daß im Nationaltheater für die Schuljugend wöchentlich einmal Nachmittagsvorstellungen veranstaltet werden sollen. Für dieselben wird die Direction noch mäßiger Preise festsetzen als für die Sonntag nachmittags stattfindenden Vorstellungen, da die geplanten Veranstaltungen nicht der Casse des Theaters zugute kommen sollen; sie werden ganz allein der geistigen Erziehung und Beredung der Jugend gewidmet sein.

— (Der Zubrang zu den Bayreuther Bühnenfestspielen) verspricht dieses Jahr lebhafter denn je zu werden. Wie man aus Bayreuth mittheilt, sind schon jetzt sämtliche Plätze zu beiden Aufführungen des Nibelungenrings sowie zu den ersten Aufführungen der «Meisterfänger» und des «Parsifal» vergriffen und nur noch Billette zu den Aufführungen vom 31. Juli bis 12. August und vom 19. und 20. August («Meisterfänger», «Parsifal») erhältlich.

— (Giuseppe Verdi) gedenkt eine neue Oper «Romeo und Julie», für die Arrigo Boito das Textbuch geschrieben hat, zu componieren. Boito hat dem greisen Componisten — Verdi zählt 86 Jahre — auf dessen Landgut Santa Agata bei Busseto einen Theil der

Dichtung bereits vorgelesen, die auch das Gefallen Verdis gefunden hat.

Neueste Nachrichten.

Einberufung der Landtage.

(Original-Telegramm.)

Wien, 7. März. Die «Wiener Zeitung» publiciert ein kaiserliches Patent, womit die Landtage von Böhmen, Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain und Vorarlberg auf den 14. März einberufen werden.

Die Lage in Ungarn.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 6. März. Das ungarische Telegr.-Correspondenz-Bureau meldet aus Wien: Se. Majestät der Kaiser hat den Ministerpräsidenten Ritter v. Szell in einer über eine Stunde währenden Audienz empfangen, in welcher der Ministerpräsident über die Lage Vortrag erstattete. Ministerpräsident v. Szell hat im Laufe des Tages dem Ministerpräsidenten Grafen Thun und den Mitgliedern des österreichischen Cabinets Besuche abgestattet. Morgen nachmittags kehrt der Ministerpräsident nach Budapest zurück.

Erkrankung des Papstes.

(Original-Telegramm.)

Rom, 6. März. Das heute um halb 10 Uhr vormittags über das Befinden des Papstes ausgegebene Bulletin lautet: Das allgemeine und örtliche Befinden des heil. Vaters ist fortgesetzt außerordentlich zufriedenstellend. Bis morgen abends wird kein weiteres Bulletin veröffentlicht werden. Temperatur 36,6, Puls 66, Athmung 20. Gezeichnet Mazzoni, Lapponi.

Rom, 6. März. (Meldung der Agenzia Stefani) Der Papst brachte heute mehrere Stunden außer Bett zu, mit der Verabreichung ausschließlich flüssiger Nahrung wurde mit heutigem Tage aufgehört. Der heilige Vater nimmt wieder die gewöhnliche Nahrung zu sich. Lapponi und Mazzoni stellten bei ihrer nachmittägigen Visite fest, daß Temperatur, Puls und Athmung des Papstes normal sind. Der Papst empfing Cardinal Staatssecretär Rampolla, seinen Neffen und verschiedene Prälaten des Hofes. Dr. Lapponi stellte mit heutigem Tage seinen Nachdienst im Vatican ein.

Erkrankung der Königin von Belgien.

(Original-Telegramm.)

Brüssel, 6. März. Die Königin hatte eine bessere Nacht und konnte eine kurze Zeit hindurch schlafen. Die Aerzte sind von dem Zustande der Königin gegenwärtig etwas mehr befriedigt.

Brüssel, 6. März. (1 Uhr mittags.) Dem Bernehmen nach sind die Kräfte bei der Königin in Abnahme, so daß eine Katastrophe noch immer zu befürchten ist.

Frankreich.

(Original-Telegramm.)

Paris, 6. März. [Kammer.] In Beantwortung der Anfrage über den Zwischenfall von Masfat, erklärte der Minister des Aeußern Delcassé, daß die französisch-englische Convention vom Jahre 1862 Frankreich das Recht gegeben habe, ebenso wie England in Masfat eine Kohlenstation zu errichten. Der Minister fügte hinzu, jetzt sei nicht der Moment, wo England mit Frankreich über die Abgrenzung der afrikanischen Besitzungen unterhandle, es konnte daher nicht die Absicht haben, Frankreich Schwierigkeiten zu machen, noch das beleidigende Vorgehen eines seiner Agenten zu billigen. England habe demnach auch Frankreich hierüber sein Bedauern ausgedrückt. Damit ist der Zwischenfall abgeschlossen und die Kammer geht zur Berathung des Colonial-Budgets über.

Explosion in einem Pulvermagazine.

(Original-Telegramm.)

Toulon, 5. März. Das in La Goubbran (zwischen La Seyne und Toulon) befindliche Pulvermagazin der Marine ist heute um halb 3 Uhr früh aus unbekannter Ursache in die Luft geslogen. Alle den Dienst im Pulvermagazin versehenen Soldaten wurden getödtet. Auch zahlreiche Bewohner des Ortsteils, dessen Häuser vollständig zerstört wurden, fielen der Explosion zum Opfer. 40 Leichen wurden bereits aus den Trümmern hervorgezogen.

Toulon, 6. März. Bisher wurden die Leichen von fünfzig bei der Explosion in La Goubbran getödteten Personen gefunden. Man glaubt, daß nur noch zwei oder drei unter den Trümmern liegen.

Die Vorgänge in China.

(Original-Telegramm.)

London, 6. März. Reuters Bureau meldet aus Peking: Obgleich die Ablehnung der Forderung Italiens bezüglich der Samun-Bai erwartet wurde, wird doch die Rückgabe der Depeche an den italienischen Gesandten als dem Gebrauche zuwider angesehen. Es

verlautet, daß Rußland Italien unterstütze. Depeche des italienischen Gesandten Martino war dem gemäßigten Ausdrücken abgefaßt und enthielt Drohung. Die Note forderte für den Fall einer jahenden Antwort ein Gebiet, das zur Sicherheiten der Verteidigung der Nation hinreiche.

London, 6. März. Die «Times» wenden gegen die unverantwortliche Mißsachtung der diplomatischen Höflichkeit des nationalen Verkehrs, die das Vorgehen Rußlands in China offenbar bekräftigt, sagt: Gerade in dem Augenblicke, in dem der Kaiser von Rußland ein so großes Bestreben zeigt, eine Aera des Friedens und Wohlwollens zwischen den Nationen herbeizuführen, ruft der von Rußland unternommene Schritt große Erbitterung hervor und erhöht wesentlich die Schwierigkeiten der diplomatischen Behandlung der vielen anderen dringenden Fragen.

London, 6. März. Die «Times» melden aus Peking: Auf den russischen Proiest erwiderte die Tsung-li-Yamen, daß die Bedingungen der Anleihe der Verpflichtung nicht zuwider seien, die China übernommen habe, als es den Forderungen des russischen Geschäftsträgers nachgab, sondern die nördliche Fortführung der Mintschwang-Bahn, im Falle mangelnder Zahlung, weder verpfändet, noch einer ausländischen Controle unterstellt werden dürfe.

Telegramme.

Wien, 6. März. (Orig.-Tel.) Czechische Nachrichten melden, daß der Bürgermeister Dr. Lueger als Mann des Wiener Bezirkschulrathes dem Gesuche des Komensky-Bereines um Errichtung von vier czechischen Sprachschulen rücksichtlich des 10. Bezirkes willig ist und das Ersuchen betreffs der anderen Bezirke gelehnt habe. Der Komensky-Berein recurrierte an das Unterrichtsministerium.

Wien, 6. März. (Orig.-Tel.) Im Musikvereinsjaale in Wien fand heute vormittags eine Berathung des katholischen Jünglingsvereines statt, welche die «Los von Rom»-Bewegung Stellung nahm. Unter anderen sprachen Prinz Liechtenstein, Dr. Lueger und Dr. Schöpfer. Zum Schlusse wurde gegen die genannte Bewegung in einer Resolution feierlich die Verurteilung eingelegt.

Budapest, 6. März. (Orig.-Tel.) In der Schacht Rozma im Semliner Comitete brach gestern Feuer aus, welches 110 Häuser sammt Nebengebäuden einscherte. Eine Person kam in den Flammen zu einer anderen wurde schwer verletzt. Das Glend ist beschreiblich.

Madrid, 6. März. (Orig.-Tel.) Die «Agencia Fabra» erklärt die Gerüchte von einer carlistischen Bewegung für vollkommen unbegründet. Ebenso behre die Nachricht, daß 2000 Deserteure sich an der französischen Grenze angesammelt hätten, um sich der angeblichen carlistischen Bewegung anzuschließen, keine Begründung.

Belgrad, 6. März. (Orig.-Tel.) Der hiesige russische Gesandte Schadowsty, welcher zu dem anläßlichen des Jahrestages der Unabhängigkeitserklärung des serbischen Königreiches heute abgehaltenen Eedeum, zu dem hierauf folgenden Empfange bei Hofe geladen war, zum Hofdiner jedoch keine Einladung erhalten hatte, notificierte der serbischen Regierung seine Abreise und daß seine Regierung den ersten Legationsrath Manssurow mit der Führung der Geschäfte betraut habe. Letzterer sowie Relidow nahmen am Empfang wie am Diner theil. Als Grund für die unterbliebene Einladung wird in dem Hofe nahebei seiner Stellung an den Tag gelegte feindselige Haltung und der Umstand bezeichnet, daß Schadowsty seinen Verkehr mit officiellen Persönlichkeiten, sondern ausschließlich mit der Opposition angehörigen politischen Persönlichkeiten gepflogen hat.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 28. Februar bis 4. März 1899.

Es ist herrschend:

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden: Selle (4 H.), Mitterdorf (5 H.), Mäjel (2 H.), Gottschee (1 H.); im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden: Zirkle (1 H.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden: Altenmarkt (3 H.), Gräbke (2 H.), Kälbersberg (1 H.), Bodzemelj (4 H.), Tschernembl (3 H.).

Erloschen:

die Schweinepest im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde: Großdolina (1 H.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde: Schweinberg (1 H.).

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 4. und 5. März. Bischof, Rfm., Brünn. — Stein, Rfm., Petersburg (Böhmen). — Mandl, Rfm., Pinczehely. — Rste, Vng. — Kerber, Rfm., Gaur, Gutsbeiger, J. Weider, Gutsbeiger, Gmunden. — Simhauer, Rfm., Worms. — Murgel, Rfm., Marburg. — Smolek, Rfm., Großschlitz. — Lavric, Rfm., Pfenghansel, Reisender; Martelanz, Elektrochemiker, Trieste. — Krenuz, Rfm., Trento. — Wallner, Ingenieur, Wien. — Ramer, Rfm., Berlin. — Baron Pflattner, Gutsfeld. — Rste, Bergwerkleiter, Graz. — Zergusch, Reisender, Klagenfurt. — Selan, t. t. Marine-Commissar, Pola. — Sigmund, Fabrikant, Wollau. — Sonnenfeld, Mandl, Bergmann, Sanderly, Stern, Guboda, Risch, Lienhardt, Dann, Steinberg, Berger, Rste.; Pflbert, Rste., Vitoria, Reisende; Zessanig, Private, J. Tochter, Wien.

Hotel Elefant.

Am 3. März. Emmert, t. u. t. Oberst, Klagenfurt. — Uebes, t. u. t. Oberstleutnant, J. Tochter; Thile, Kidwood, Agenten, Prag. — Schindinger, Notarstgattin, Wien. — Dr. Burger, t. t. Notar, Gortsche. — Zyeet, t. u. t. Lieutenant, Debreczin. — Schmidt, Doctorstgattin, Beloes. — Bulz, Bergverwalter, Raibl. — Wolf, Köhler, Kopstein, Petriß, Staubinger, Scharl, Bartl, Rste.; Rste.; Barth, Jng. Wien. — Ausmuth, Rfm., Graz. — Krenuz, Rfm., Viala. — Bardor, Rfm., Budapest. — Krall, Rste., Salich, Wohlthar, Rste., Trieste. — Perzeg, Rfm., Wien. — Kollmann, Rfm.; Sorc, Agent, Agram. — Grill, Rfm., Laibach.

Am 4. März. v. Venk, Landtagsabgeordneter und Gutsbesitzer, Arch. — Dr. Savnit, t. t. Concipist; Dr. Szuchawicz; Rinal, t. t. Postassistent, Graz. — Dr. Depiera, t. t. Notar; Zemberger, Gutsbesitzer, Ager, Professorstgattin, Rudolfswert. — Zemberger, Gutsbesitzer, Fabrikanten, Neumarkt. — Jordan, Jng.; Zemberger, Gutsbesitzer, Denkmayer, Grünwald, Schenk, Klein, Brunn, Gutsbesitzer, Wader, Weinlich, Hausenblas, Rste., Wien. — Zemberger, Rfm., Warasdin. — Rogar, Rfm., Lepitz. — Zemberger, Rfm., Budapest. — Schwarz, Rfm., Neutitschein. — Federer, Rfm., Prag. — Glorian, Privat, Abling.

Verstorbene.

Am 3. März. Franz Trejalt, Bahndienststehensohn, 2 W., Bienerstraße 23, Frauen. — Josef Banovec, Wagnersohn, 6 W., Schießstangasse 8, Lebensschwäche. Am 4. März. Karl Suster, Schuhmacher, 19 J., Rosenstraße 3, Tuberculose.

Lottoziehung vom 4. März.

Table with 2 columns: City (Graz, Wien) and numbers (18, 34, 48, 4, 25; 44, 40, 15, 37, 77).

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 4. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 24 Wagen und 2 Schiffe mit Holz. Durchschnitts-Preise.

Table with 2 columns: Market Price (Markt-Preis) and Price (Preis) for various goods like Butter, Eggs, Meat, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: Day, Time, Barometer, Wind, Sky, Visibility. Data for 6. and 7. March.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -2.7°, Normale: 2.1°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtek.

Bei Magen-Darmkatarrh sowie Fettsticht ist die heilkräftige Wirkung des altbewährten Franz Josef-Bitterwassers eine unvergleichliche. Es empfiehlt sich, beim Einkaufe ausdrücklich Franz Josef-Bitterwasser zu verlangen, um kein anderes, minderwertiges Wasser zu erhalten.

Ravnokar došlo! Za šole!

Haardt-Orožen, Šolski stenski zemljevid Evrope, 1:4,000,000, na platnu (v toku), cena glđ. 7.50. dto. dth. na platnu, s palicami, cena glđ. 8.50. dto. obeh polut, 1:20,000,000, na platnu (v toku) cena gold. 9.— dto. dth. na platnu, s palicami, cena glđ. 10.— Vedno v zalogi v knjigarni Ig. pl. Kleinmayr & Fed. Bamberg v Ljubljani, Kongresni trg.

Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines.

Die Chorgesang-Vorbereitungsschule beginnt heute 8 Uhr abends im Casino, I. Stock, links. (864) 2-1 Vorkenntnisse sind nicht nothwendig.

Französische Fußboden-Sparwische,

billigstes, einfachstes Selbstverleimungsmittel für harte Parket, Weichholz- und lackierte Böden, trocknet in einer Stunde, von Schneider & Co., Wien. Zu haben in der Lackfarbenhandlung Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme.

(Von der Fahrrad-Industrie.) Infolge eines von der hiesigen Firma «Styria»-Fahradwerke Joh. Buch & Comp. gegen die Firma Anton Berner & Comp. wegen Eingriffes in die Markenrechte der erstgenannten Firma angeklagten Proceßes wurden bei der Firma Anton Berner & Comp. über 700 fertige und halbfertige Fahrräder mit Beschlag belegt. (851)

Hôtel Elefant.

Dienstag den 7., Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. März 1899

Budapester Orpheum-Gesellschaft

Direction Josef Müller. 3 Damen, 7 Herren. Abwechselndes Programm. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 kr. Hochachtungsvoll Gabriel Frölich (849) Restaurateur.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtigster Theilnahme anlässlich des Hinscheidens des Herrn Josef Sterger sen. sowie auch das zahlreiche ihm gegebene letzte Geleit wird der tiefgefühlte Dank ausgesprochen. Krainburg am 6. März 1899. Im Namen der trauernden Familien: Jos. Sterger, t. t. Gerichtsadjunct.

Advertisement for Jos. Janovic in Oberlaibach, featuring products like Pfeifen und Cigarrenspitzen, and a list of agents.

Course an der Wiener Börse vom 6. März 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates, including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, and Aktien.